



In memoriam
Dr. Josef Weninger

Karsamstag, den 28 März 1959 starb plötzlich und unerwartet Dr. *Josef Weninger*, em. Professor der Anthropologie und Vorstand des Anthropologischen Institutes der Universität Wien.

1886 in Salzburg geboren, fühlte er sich schon als Mittelschüler zu den Wissenschaften, die sich mit der Physis und der Kultur des Menschen befassen, hingezogen und gewann bald eine breite Basis. Seit 1927 hatte er — mit Unterbrechung von 1938-1945 — die Lehrkanzel für Physische Anthropologie der Universität und die Leitung des Anthropologischen Institutes inne.

Seine wissenschaftliche Leistung besteht hauptsächlich in der Entwicklung der morphologischen Methoden zur Untersuchung des Lebenden (Leitlinien zur Beobachtung der somatischen Merkmale des Kopfes und Gesichtes am Menschen, *Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien* 54, 1924; Eine morphologisch-anthropologische Studie, durchgeführt an 100 westafrikanischen Negern, *R. Pöchs Nachlass Serie A, Bd. 1*, *Verl. d. Anthropol. Ges. Wien* 1927; *Anthropologische Methoden der menschlichen Erbforschung, Handb. d. Erbbiol. d. Menschen* von G. Just, Berlin 1940 sowie einige grössere Publikationen und kleinere Arbeiten aus diesem Gebiet). Diese Methoden, die unter der Bezeichnung «Wiener Schule» in der Literatur bekannt sind, bilden Grundlagen nicht nur für Rassenvergleiche (Rassenkundliche Untersuchungen an

Albanern. Ein Beitrag zum Problem der dinarischen Rasse, R. Pöch's Nachlass, Serie A: Physische Anthropologie, IV. Bd., Verl. d. Anthrop. Ges. Wien 1934; Armenier. Ein Beitrag zur Anthropologie der Kaukasusvölker, *ibid.* Bd. VIII, herausg. v. d. Öst. Akad. d. Wiss. 1951; Die Mingrelier aus dem Kaukasus in ihrer anthropologischen Stellung, *ibid.* Bd. IX, herausg. v. d. Öst. Akad. d. Wiss. 1955), sondern für alle Untersuchungen, die sich mit der Morphologie des Lebenden befassen, vor allem für humangenetische Studien über normale Merkmale (Über die Weichteile der Augengegend bei erbgleichen Zwillingen, *Anthrop. Anz.* 9/1, 1932).

Mit der anthropologischen Beobachtung der Iris nach Farbe und Struktur (Zur anthropologischen Betrachtung der Irisstruktur, *Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien* 62, 1932; Irisstruktur und Vererbung, *Z. f. Morph. u. Anthr.* 34, 1934) eröffnete er der Anthropologie ein neues Forschungsfeld, das wohl in erster Linie für erbgenetische Fragen in Betracht kommt (Zur Vererbung der « blauen » Irisfarbe, *Mitt. Anthrop. Ges. Wien* 68, 1938).

In mehreren Arbeiten beschäftigte er sich mit dem Problem der Brachykephalisation (Über die Brachykephalie bei Kaukasus- und Balkanvölkern, *Z. f. Morph. u. Anthrop.* 44, 1952; Zur Frage der europäischen Systemrassen, *Ber. üb. d. 5. Tag. d. Deutsch. Ges. f. Anthrop. in Freiburg i Br.* 1956; Anthropologische Beobachtungen an Georgiern aus Transkaukasien, R. Pöch's Nachlass Serie A, Bd. 11, 1959).

L. GEDDA